



Lustige Fälle aus der Vergangenheit

III:

Durch Kollegen hatten wir ein unterschlagenes Fahrzeug in Litauen sicher gestellt und Dieses auf einen abgesperrten Polizeiparkplatz abstellen lassen. Nach Aussagen der Kollegen sei das Fahrzeug in einen gepflegten und verkehrssicheren Zustand (Fotodokumentarisch belegt).

Nachdem der Papierkrieg erledigt war, habe ich mich mit einem der Sache betrauten Rechtsanwalt in Litauen getroffen. Dieser hatte die beglaubigten Papiere in Landessprache und fuhr mit mir zu besagtem Polizeiparkplatz. Dieser glich einem Hochsicherheitstrakt.

Das Fahrzeug war tatsächlich optisch in einem gepflegten Zustand und es wurden bei unserer Ankunft sogar die Scheiben gereinigt. Dann wurde uns mitgeteilt, dass die Batterie defekt sei. Man könne uns aber eine verkaufen. Also kaufte ich eine Batterie für umgerechnet 90,- €. Diese wurde aus einen anderen Fahrzeug ausgebaut und mit unserer getauscht. Es war sicher nur Zufall, dass beide Batterien nicht verschraubt und die Kabel bereits lose waren ;-)

Das abzuholende Fahrzeug hatte im Gegensatz zu den vorliegenden Fotos, 4 unterschiedliche Reifen. Alle ohne Profil. Hier stand man hilfreich zur Seite und verkaufte uns für umgerechnet 250,- € vier Kompleträder, welche wiederum von einem anderen Fahrzeug abontiert wurden und denen auf unseren Fotos verdammt ähnlich sahen ;-)

Am Rande sei noch erwähnt, dass man uns KOSTENFREI zur ca. 150 m entfernten Tankstelle schleppte. Das Fahrzeug war selbstverständlich trocken. Unabhängig vom Sprit fehlten auch 4,5 l Öl. Auf unserem Foto vom Armaturenbrett des Fahrzeuges, war der Tank halb voll und eine Ölkontrollleuchte brannte nicht.

Ich glaube nicht, dass die Polizisten dort korrupt sind – andere Länder, andere Sitten ;-)

II:

Ein New Yorker Großunternehmer wollte seine Gattin in einer deutschen Großstadt observieren lassen. Er war nicht bereit für ein Team und mindestens 2 Fahrzeuge zu bezahlen. Er genehmigte 2 Personen und ein Fahrzeug. Eindringliche Hinweise, dass eine Beobachtung mit solchen Mitteln nicht sinnvoll durchgeführt werden kann, ignorierte er.



Da es sich um einen langjährigen Kunden handelte, wurde der Auftrag dennoch angenommen. Die Zielperson geriet schon verkehrsbedingt mehrfach außer Sicht. Dank Kommisar Zufall war die Beobachtung nicht ganz verloren und nach 19 Tagen hatten wir dennoch das gewünschte Ergebnis (Veruntreuung von Firmenvermögen).

Der zufriedene Kunde konnte sich nicht verkneifen mir zu erklären, dass er doch recht hatte. Eine Observation sei auch unter diesen Umständen möglich. Ich habe ihm selbstverständlich nichts vom Kollege Zufall erzählt. Auch dass ihm die Observation fast das Dreifache gekostet hat habe ich verschwiegen.

I.

Ein Versicherungsnehmer reichte einen Haftpflichtschaden ein. Demzufolge will er angeblich einen Schaden in Höhe von ca. 65.000,- € verursacht haben, welchen der Anspruchsteller nun geltend macht.

Der Versicherungsnehmer hatte bereits vor einigen Jahren auf gleiche Weise einen Schaden bei demselben Anspruchsteller verursacht, welcher reguliert wurde. Damals allerdings bei einer anderen Versicherung und „nur“ in Höhe von 42.000,- €.

In der Schadenmeldung kam es bereits zu ersten Ungereimtheiten, was die Versicherung veranlasste weitere Ermittlungsschritte einzuleiten. Unsere Ermittlungen haben ergeben, dass der Versicherungsnehmer zum Schadenzeitpunkt in Gewahrsam der Polizei war. Man hatte ihn im Kaufhaus beim Diebstahl erwischt!

Somit war zweifelsfrei erwiesen, dass er den Schaden nicht verursachen konnte.